

# Aus dem kantonalen Schulleben

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **20 (1934)**

Heft 24

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Ein Brief an die katholischen Lehrer in wichtiger Sache

Sehr verehrte Lehrer und Erzieher der  
katholischen Schweizerjugend!

Nach gemeinsamer Beratung zwischen den Leitern des Schweiz. kath. Lehrervereins und des Schweiz. kath. Jungmannschaftsverbandes haben wir mit froher Begeisterung beschlossen, eine längst ersehnte katholische Schülerzeitung herauszugeben. Sie wird mit Januar 1935 im Rexverlag Zug erscheinen (Druck und Verwaltung: U. Cavelti, Gossau (St. Gallen), unter dem Titel: „Jungwacht“, Monatsschrift der katholischen Schweizerbuben, wird, vorläufig 16 Seiten stark, Ihnen zur Ansicht und Empfehlung übersandt und kostet im Jahr Fr. 1.50.

Was will dieses Bubenblatt? In allererster Linie will es Ihnen, den Lehrern und den Eltern und Seelsorgern, ein treuer und froher Gehilfe sein in der Erziehung der anvertrauten Jugend. Wir haben schon solche Blätter, zum Teil sind sie, fein und sorgfältig ausgeführt, wirkliche Kameraden unserer Buben und Mädchen geworden — aber ein katholisches Schülerblatt von allgemeiner Einstellung haben wir nicht. Wird es aufgenommen, wird es existieren können? Ja! Wir sind der festen Ueberzeugung: es muss gelingen, wenn wir die feste „Grossmacht der Jugenderziehung“ hinter das Werk stellen, die Lehrerschaft. Wie herrlich hat sich der kath. Schülerkalender „Mein Freund“ entwickelt! „Jungwacht“

und „Freund“ wollen Hand in Hand gehen, einander fördern, beleben; beide wollen dem „Dritten im Bunde“ dienen, dem Schüler selber.

Noch im Dezember werden Sie die Probenummer der „Jungwacht“ erhalten. Schenken Sie ihr Ihre ganze Liebe! Wenn es nicht durch einen Jungwachtführer oder Seelsorger geschieht, dann verteilen Sie bitte die Bestellzettel an die Buben, lassen Sie sie einen Blick ins Heft tun, begeistern Sie, lesen Sie vor, führen Sie „Jungwacht“ als Klassenlektüre ein. Vielleicht lassen Sie, wie beim Schülerkalender, ein Brieflein an die Eltern schreiben, diese füllen den Bestellzettel aus, und Sie ziehen Bestellung und Betrag ein und senden beides an Cavelti, Gossau.

Sollte Ihnen die Arbeit nicht möglich sein, dann ernennen Sie einen Jungen, der das gerne tut. Wir zählen auf alle Fälle auf Ihre Mitarbeit. „Jungwacht“ soll ein Werk gemeinsamer Arbeit, gemeinsamer Sorge und geteilter, gemeinsamer Freude sein, von Seelsorger und Lehrer — ein echt katholisches Werk, ein echt jugendliches Werk. Also bitte — nicht beiseite legen, wenn „Jungwacht“ kommt! Wir danken Ihnen von Herzen, dass Sie sich dafür einsetzen — und Ihre Buben danken es Ihnen auch.

Mit christfrohem Jugendgruss

Jos. Konrad Scheuber, Schwyz  
Schriftleiter der „Jungwacht“.

## Aus dem kantonalen Schulleben

**Luzern.** *Versammlung des Luzernischen Sekundarlehrervereins vom 24. November 1934.* Die Jahreskonferenz in der Museggaula in Luzern war fast vollzählig besucht; die Abwesenden hatten sich entschuldigt. Herr Präsident Getzmann konnte auch Vertreter der Erziehungsbehörde begrüßen, so den Herrn Dr. Ineichen, Oberschreiber, als Vertreter des leider erkrankten Erziehungsdirektors und Herrn Kantonschulinspektor Maurer. Aus dem Jahresbericht seien erwähnt die Herausgabe des neuen Lehrplanes und die Eingaben des Sekundarlehrervereins an die vorbereitende Kommission des neuen Erziehungsgesetzes. Wir hatten die Genugtuung, dass diese Anträge mit einer Ausnahme — freilich einer wichtigen — von der Kommission gutgeheissen wurden.

In die Ewigkeit abberufen wurden im Berichtsjahr der Kollege Herr Rektor Arnold, Luzern, der treue Verwalter der Lehrerwitwen- und Waisenkasse, und

Fräulein Kopp von Münster, eine liebe Kollegin, die mitten aus erfolgreichster Arbeit in der Blüte ihrer Jahre abberufen wurde. Den Dahingeshiedenen wird die übliche Ehre erwiesen.

Die Wahlen nahmen, weil gut vorbereitet, wenig Zeit in Anspruch. Turnusgemäss wanderte das Präsidium in andere Hände. Nachdem es die letzten zwei Jahre bei Herrn Inspektor Getzmann, Zell, gut aufgehoben war, übertrug es die Versammlung für die nächsten zwei Jahre dem Herrn Kollegen Rich. Zwimpfer, Luzern. Herr Getzmann verwaltete sein Amt mit Besonnenheit und Ruhe, eifrig bestrebt, das Wohl des Vereins nach innen und aussen zu fördern, was ihm auch gelang. Und der neue Präsident wird in gleichem Sinne weiterschaffen. Kassier und Vizepräsident wurde Herr Kollege Prot. Haas, Rothenburg, und zum Aktuar wurde Herr Kollege

A d. S ü e s s, Littau, erkoren. Alle erzielten Einstimmigkeit.

Das Referat, gehalten von Herrn Dr. Max O e t t l i, Leiter der Antialkoholzentrale in Lausanne, hielt die Versammlung zwei Stunden in Atem und Spannung. Sowohl der Inhalt „Grundlagen der Vererbungslehre mit besonderer Berücksichtigung der schweizerischen Volksgesundheit“, als auch die fesselnde Darstellung in freiem Vortrag, unterstützt durch zahlreiche Wandtafelzeichnungen, zogen alle Zuhörer in ihren Bann. Herr Dr. Oettli verstand es, in liebenswürdiger Weise wissenschaftlich und doch für alle verständlich die Elemente der Vererbungslehre zu entwickeln und die Folgerungen zu ziehen für unsere Volksgesundheit. Die erschütternde Tatsache, dass wir durch den Alkohol ein Mittel haben, das Keimgut zu schwächen, zu entarten, und die andere Tatsache, dass 100'000 Trinker degenerierte Nachkommen in der Schweiz ins Leben setzen, liess die Antialkoholbewegung in günstigem Lichte erscheinen und wohl bei manchem den Entschluss reifen, sie zu unterstützen. Herr Oettli erntete reichen Beifall.

Das Bankett im Hotel „Union“ vereinigte eine schöne Anzahl Kollegen. Ohne Uebertreibung darf man behaupten, dass das treffliche Mittagmahl in Verbindung mit all den lieben Worten, die von erfahrenen Kollegen gesprochen wurden, mit den künstlerischen Pianovorträgen Fr. Königs die Note eines gediegenen und doch kollegialen Festes erhielt. Der Odem des Friedens und des Sich-Verstehens lag über der Tafelrunde. Dank dafür dem scheidenden Herrn Präsidenten, dem gewandten Tafelmajor, Kollegen Zwimpfer, dem Herrn Fischer von Meggen, für seine herrlichen, frommen Worte, die er der Heimat weihte, dem Herrn Kollegen Lüthi von Udligenswil, der als Vertreter der Landschaft den gedeihlichen Frieden der Zusammenarbeit von Stadt und Land lobte. Dem Herrn Erziehungsdirektor Sigrist, der sonst nie in unserem Kreise fehlte, übermittelte ein Telegramm die besten Wünsche der Versammlung zu seiner völligen Wiederherstellung. — Möge das freundliche Leuchten, das über der Konferenz lag, die Sekundarleherschafft begleiten durch die Arbeit des Jahres.

W. H.

**Luzern.** *Obst- und Milchversuche an der Lehrerkonferenz Sempach.* Nach einem guten, praktischen Referat von Kollege Joh. Beck, Hellbühl, über die erzieherische Aufgabe „Hausaufgaben“ sprach Herr Dr. Max O e t t l i, Leiter der Zentralstelle zur Bekämpfung des Alkoholismus, Lausanne, über die Wertung von Milch und Obst. Mit verblüffender Einfachheit, aber mit viel Wärme und Schwung, verstand es der Herr Referent meisterhaft, durch Wort und Versuch unser Interesse bis in die Abendstunden hinein wachzuhalten. Der Vortrag gibt dem Lehrer der

Naturkunde für die Lehrmethode das schönste Beispiel. Interessant, fesselnd sind auch die zahlreichen Experimente. — Möchten viele ganztägige Konferenzen unser Beispiel nachahmen und diese Versuche sich zeigen lassen. Solche Konferenzen werden in ihren Wirkungen Dienst am Volke. -rn-

**Uri.** Am 20. November besammelte sich die Lehrerschaft des Kantons im Knabenschulhause zu Altdorf zur ersten Winterkonferenz. In seinem Eröffnungswort streifte der Präsident, Herr Lehrer M ü l l e r, Flüelen, verschiedene Weltgeschehnisse der letzten Zeit, die auf einen Umbruch in geistiger und moralischer Hinsicht hinielen. Im Zusammenhang damit forderte er die katholische Lehrerschaft auf zu treuer Pflichterfüllung und unentwegtem, zähem Arbeiten nach den Erziehungsgrundsätzen Christi und seiner Kirche. In den weiteren Verhandlungen nahm die Konferenz den Bericht über die Delegiertenversammlung unseres Verbandes in Einsiedeln entgegen. In launiger Art referierte hierüber Herr Lehrer Muheim, Seelisberg. Das Haupttraktandum befasste sich mit dem Thema: Fürsorge für das anormale Schulkind in Uri. An Hand eines reichen Materials, das er sich mühsam beschafft hatte, referierte hierüber Herr Erziehungsrat J o s. B o s s a r t, Erstfeld. Ausgehend von einer klaren Begriffsvermittlung, stellte der verehrte Herr Referent unter Hinweis auf die gesetzlichen Bestimmungen in Bund und Kanton den Aufgaben- und Pflichtenkreis der Behörden dem anormalen Kinde gegenüber fest. Mit Bezug auf die nahezu 190 von der Natur benachteiligten armen Geschöpfe in unserm Kanton, für die bis heute herzlich wenig getan wurde, waren die Worte des Herrn Referenten eine rechte Anklage oder doch wenigstens eine schmerzliche Gewissenserforschung. Die Darlegungen befassten sich auch mit den „Rezepten“, die in der Angelegenheit zur Anwendung gebracht werden müssen, ohne dass dabei der Sprecher die noch zu überwindenden grossen Schwierigkeiten übersieht. Die Lehrerschaft ist freudig dabei, wenn sie hier helfend mitschaffen darf.

Hochw. Herr Pfarrer Z ü g e r, Flüelen, ist leider als Schulinspektor des ersten Kreises zurückgetreten. Zum Teil sind es Gesundheitsrücksichten, welche ihn zu diesem Schritt bewogen. Die Lehrerschaft bedauert diesen Rücktritt sehr. Sie besass in ihm einen liebevollen Berater und Führer, der als Schulmann bei ihr in hoher Achtung steht. Als gewesener Professor am kant. Lehrerseminar in Schwyz kennt er sich in allen Fragen der Methodik und Pädagogik vorzüglich aus. Während seiner Amtsführung zeigte er für alle Schulfragen stets das grösste Interesse und hatte darum für alle Fachangelegenheiten eine treffende Urteilsfähigkeit. Er räumte der

Eigenart der Lehrkraft weitgehende Bewegungsfreiheit ein, schätzte das gute Alte und trat mit Eifer auch für jede wirklich erprobte Neuerung ein. Die Lehrerschaft verdankt ihm ungezählte methodische und pädagogische Unterweisungen und Anregungen, die zum Teil in den Schulberichten niedergelegt sind. Sie verdankt ihm aber auch manch mutiges Eintreten für ihre Standesinteressen und hofft gerne, seine väterliche Liebe und Freundschaft sei mit der Amtsniederlegung nicht gekündigt. — Als Nachfolger bezeichnete der hohe Erziehungsrat hochw. Hrn. Pfarrer H e r g e r, Seedorf. Der Gewählte hat sich in seinem bisherigen Amte als Sekretär des Erziehungsrates etwas mit seiner neuen Aufgabe vertraut machen können und wies sich auch bereits an zahl-

reichen Konferenzen als warmer Schul- und Jugendfreund aus. Wir beglückwünschen ihn zu seiner Wahl herzlich.

Ganz im Stillen feierte in Schattdorf Herr Lehrer E. A u d e r s e t t das Jubiläum seiner 25jährigen Schultätigkeit in dieser Gemeinde. Die Behörden von Schattdorf überreichten ihm auf diesen Anlass eine goldene Uhr. Wegen Todesfall wurde von weiterer Feierlichkeit Umgang genommen. Dagegen ehrte ihn auch die letzte Lehrerkonferenz. Für seine Verdienste um den Verein (Hilfskasse etc.) wurde er bereits vor 5 Jahren zum Ehrenmitgliede ernannt. Wir wünschen ihm auch von dieser Stelle aus Glück.  
St.

## Bücher

*Dem Christkind gehören meine Lieder.* Weihnachtsgedichte von Clara Wettach. Leobuchhandlung, St. Gallen. Fr. 2.—, Geschenkband Fr. 3.—.

Es ist immer eine liebe, heilige Sorge der Lehrenden, auf Weihnachten Gedichte zu suchen, die nicht nur von Baum und Glanz und Freude reden, nein, die zutiefst dringen und die hl. Menschwerdung des Gottessohnes als das loben und preisen, was sie ist: Anfang unserer Erlösung, heiliger Weg, um wahrhafter Christ zu werden. Künstlerisch durch Form und Tiefe der Empfindung, wirken auch die kleinern Gedichte oft ergreifend. In beschaulicher Art redet die Dichterin mit allen heiligen Personen, die von Gott in das Geschehen der Weihenacht gestellt sind. Es liegt über dem ganzen Bändchen eine Freude, die die kleinen und grossen Kinder packen und zum Mitklingen bringen wird.

J. G. Scheel, op. 59, *Dormi Jesu*. Für eine Singstimme (oder einstimmigen Chor) und Klavier (Orgel); Oboe (Violine) ad lib. Ausgabe für hohe und mittlere Stimme. Preis Fr. 1.—. Verlag: Gebrüder Hug & Cie., Zürich und Leipzig.

Ein Lied, wie man es sich bei einer Weihnachtsfeier in der Familie nicht schöner und wehevoller denken könnte, dabei leicht, sehr sanglich und eingänglich. Möchte es doch auf nächste Weihnacht in recht vielen Schulen für die Feier im Familienkreise vorbereitet werden! (Das Lied kann auch in einer sehr schönen deutschen Uebersetzung gesungen werden.) Der Schreiber dies denkt auch an eine Auffüh-

rung des Liedes im Gottesdienste der Heiligen Nacht; eine ganz sorgfältige, aus frommer Seele kommende Darbietung müsste auch in der Kirche eine weihevollen Stimmung wachrufen. — Der Preis der Partitur (samt Begleitstimme) ist sehr niedrig gehalten. D.

*Das Kind am Altare Gottes.* Ein Messbüchlein für die Schuljugend. Von Berta Bossart. Mit 22 farbigen Bildern, von Philipp Schumacher. Leinen Fr. 1.35. Benziger & Co., Einsiedeln.

Aehnlich wie früher hier besprochene *Ars sacra*-Bändchen will das gefällige Messbüchlein das Kind durch Wort und Bild zum rechten Verstehen und Erleben des hl. Messopfers führen. Rot gedruckte Bemerkungen erklären kurz die Liturgie. Meist gereimte Gebetchen begleiten die hl. Handlung, und farbenfrohe Bilder des Priesters und Ministranten am Altare veranschaulichen sie schlicht. Neben den Messgebeten enthält das Büchlein die Beicht- und Kommunionandacht und andere Gebete. H. D.

*Neue Andachtsbildchen* der Gesellschaft für christl. Kunst, München. 100 Stck. RM. 3.—, resp. 2.20.

Eine neue Serie (825) von 17 frischfarbigen Motiven — meist aus dem Weihnachtsfestkreis — legen der Künstler Th. Gämmerler und der bekannte Verlag in Fünffarbendruck und mit farbig fein eingepassten Sprüchen vor. Eine weitere Serie (1067) enthält 12 kleine, mit Miniatur-Figürchen belebte Spruchbildchen vom Christkind. Sie eignen sich auch als Fleisszettelchen.

---

# Achtung!

Der heutigen Nummer liegt ein Postcheck bei. Wir bitten um Einzahlung für das I. Semester 1935. Vom 1. Januar ab werden die Nachnahmen versandt.

Administration der „Schweizer Schule“, Verlag Otto Walter A.-G., Olten.

---